

## Gliederung der Volksschule

In der Volksschule werden Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen gemeinsam unterrichtet. Für Kinder mit Schulschwierigkeiten werden unterstützende Massnahmen begleitend zum Besuch der Regelklasse (Heilpädagogische Schülerhilfe, Stützunterricht, Pädagogisch-therapeutische Hilfen) oder Sonderklassen angeboten.

Wenn notwendig wird der Besuch einer Sonderschule ermöglicht. Für fremdsprachige Kinder und Jugendliche können in einer ersten Phase der Integration Deutschklassen oder Integrationskurse geführt werden.

### Primarschule

Die Primarschule ist gegliedert in:  
Unterstufe (1.–3. Klasse) und Mittelstufe (4.–6. Klasse).

Der Unterricht auf der Unterstufe vermittelt eine ganzheitliche Bildung an lebensnahen Themen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben, Rechnen und gewinnen Einsichten in die Umwelt. Die Unterstufe baut auf den Lernformen des Kindergartens auf. Systematisches Lernen, die Anwendung einfacher Arbeitstechniken sowie die Erziehung zu einer guten Arbeitshaltung führt sie weiter. Abwechslungsreiche und musische Unterrichtsgestaltung tragen zu einer kindgerechten Atmosphäre bei. Das Kind ist Teil einer Gruppe und lernt, mit den damit verbundenen Situationen umzugehen.

Der Unterricht auf der Mittelstufe festigt und erweitert die Grundfertigkeiten, Kenntnisse und Arbeitstechniken. Die Schüler und Schülerinnen arbeiten und lernen in zunehmendem Mass eigenständig und selbstverantwortlich. Dies unterstützt die Erziehung zu einer positiven Arbeitshaltung. Die Offenheit der Schüler und Schülerinnen gegenüber der Umwelt und ihr Eifer, Erscheinungen und Zusammenhänge zu erkunden, werden bei der Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt. Das soziale Verhalten wird sowohl von Kameradschaft und Teamfähigkeit als auch vom Wettbewerb geprägt. Die Schüler und Schülerinnen werden zu Achtung und gegenseitiger Rücksichtnahme erzogen und darauf vorbereitet, Konflikte bewältigen zu können.

Nach der Primarschule treten die Schüler und Schülerinnen in die Oberstufe der Volksschule über.

### Oberstufe (Sekundarstufe I)

Der Unterricht auf der Oberstufe wird wie der Unterricht in der Primarschule durch die Grundsätze elementaren Lernens geprägt. Er vermittelt eine sichere, breit abgestützte Allgemeinbildung und fördert die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Schüler und Schülerinnen. Dazu gehört die Erziehung zu einer zuverlässigen Arbeitshaltung. Auch fördert die Schule Bereitschaft und Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Die Schule hilft den jungen Menschen, ihre Begabungen und Neigungen zu erkennen und ihren weiteren Ausbildungsgang sinnvoll zu planen. Die Beratung ist deshalb eine wichtige Ergänzung des Unterrichts.

Mit wachsender Selbständigkeit können die Oberstufenschüler und Oberstufenschülerinnen individuell gesetzte Ziele anstreben und persönliche Schwerpunkte setzen. Auf der Suche nach dem eigenen Ich beginnen sie, nach dem Sinn des Lebens zu fragen. Sie lernen ihre Stärken und Schwächen erkennen, mit ihnen umzugehen und sich in der Welt zurechtzufinden.

Die Schule fördert durch soziale Lernformen die Teamfähigkeit. Trotz der Hinwendung zu sich selbst lernen die Schüler und Schülerinnen, mit andern Menschen auszukommen und sich mit ihren Meinungen auseinanderzusetzen. So wird es ihnen möglich, neue Beziehungen zu den Mitmenschen und zur Umwelt aufzubauen.

Die Oberstufe vermittelt den Schülern und Schülerinnen eine ihren Lebensvoraussetzungen angemessene Bildung. Die Unterrichtsbereiche und die Unterrichtsgegenstände sind für alle Schüler und Schülerinnen der Oberstufe gleich. Die Lernziele und Lerninhalte können sich unterscheiden.

Die folgenden Faktoren, welche die Lernmöglichkeiten der Schüler und Schülerinnen während der ganzen Volksschulzeit stark prägen, spielen für den Übertritt in die Oberstufe eine bedeutsame Rolle:

- anlagemässige und entwicklungsbedingte Gegebenheiten; Einstellungen und Haltungen;
- Situationen und Erfahrungen in der Familie, in der Schule und im weiteren sozialen Umfeld;
- Kenntnisse und Erkenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Nach der Oberstufe beginnen die Schüler und Schülerinnen einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Ausbildungsgang in der Berufsbildung oder treten an eine weiterführende Schule über.

### **Individuelle Förderung**

Das Prinzip der individuellen Förderung orientiert sich an der Einzigartigkeit jedes Kindes.

Die Lehrkräfte fördern im Rahmen der Möglichkeiten die Schüler und Schülerinnen nach ihren individuellen Bedürfnissen und ermöglichen so Kindern mit besonderen Fähigkeiten und Begabungen ebenso Lernfreude und Lernerfolg wie Kindern mit Schulschwierigkeiten.

Der Lehrplan hat für Kinder, die durch pädagogische, sonderpädagogische und schulorganisatorische Hilfen eine besondere Förderung erfahren, einen orientierenden Charakter.

Fremdsprachige Kinder haben Anspruch auf individuelle Förderung mit dem Ziel der Integration in die Regelklasse. Dabei wird das Recht des Kindes respektiert, Sprache und Kultur des Herkunftslandes nach Möglichkeit zu lernen und zu pflegen.

Für Kinder, die aufgrund ihrer Behinderung und/oder ihrer Schulschwierigkeiten keine Klasse der Volksschule besuchen können, stehen geeignete Institutionen der Sonderschulung zur Verfügung.

## Zusammenarbeit Schule—Eltern

Lehrer und Lehrerinnen, Eltern und Behörden haben sich für eine gesunde Entwicklung, Erziehung und Bildung der Kinder einzusetzen. Dies macht eine regelmässige Zusammenarbeit notwendig.

Die Lehrer und Lehrerinnen informieren die Eltern über wesentliche schulische Angelegenheiten ihrer Klasse und über die Entwicklung der einzelnen Kinder. Allenfalls beraten sie sich mit den Eltern und ziehen weitere Fachkräfte bei. Die Lehrer und Lehrerinnen orientieren die Schulkommission über Anlässe mit den Eltern und über die Form der Zusammenarbeit.

Eine sinnvolle Zusammenarbeit setzt ein Vertrauensverhältnis zwischen Lehrkräften und Eltern voraus. Lehrer und Lehrerinnen wählen in Absprache mit den Eltern die angemessenen Formen der Zusammenarbeit. Neben gemeinsamen Anlässen, Elternabenden, Schulbesuchen der Eltern und Gruppengesprächen sind regelmässige Einzelgespräche zwischen Eltern,

Lehrkräften und Lernenden besonders geeignet, über die Entwicklung des Kindes zu informieren und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Die Eltern pflegen auch ihrerseits den Kontakt mit der Schule und vor allem mit den Lehrern und Lehrerinnen ihres Kindes. Gegebenheiten und Vorkommnisse, die für die Entwicklung des Kindes von Bedeutung sind, teilen sie den Lehrkräften nach Möglichkeit mit.

Die Schulkommission ergänzt und unterstützt die Bestrebungen der Lehrkräfte und Eltern. Sie leistet Öffentlichkeitsarbeit über allgemeine Schulfragen. Wenn bei der Zusammenarbeit Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten auftreten, hat sie als Mittlerin zu walten und sich für gemeinsam zu findende Lösungen einzusetzen.

Erstes Anliegen der Zusammenarbeit von Lehrern und Lehrerinnen, Eltern und Behörden ist das Wohl des einzelnen Kindes und der Klasse.

## Lehrer und Lehrerinnen

Die Vielfalt der Erwartungen von Eltern, Lernenden und Gesellschaft an die Schule, die hohen Ansprüche des Lehrplans stellen die Lehrer und Lehrerinnen vor eine schwierige und anforderungsreiche Aufgabe.

Bei der Verwirklichung ihres Auftrages, in der Form des Lehrplans formuliert, stützen sich die Lehrkräfte auf personale Stärken und professionelle Kompetenzen, auf die laufende Evaluation ihrer eigenen Arbeit und ihrer beruflichen Situation, auf die Zusammenarbeit mit Kollegen und Kolleginnen.

Die Lehrer und Lehrerinnen sind aber ebenso auf die Unterstützung durch die Behörden angewiesen, die sich ausdrückt in der Bereitstellung guter Arbeitsbedingungen, in der Möglichkeit, Beratung zu finden und sich fortzubilden.